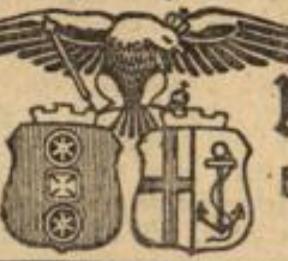


Saalfsteiner Tageblatt

Bezugs-Preis.
durch unsre Börsen in's
Haus gebracht, monatlich
1.—M., bei der Post ab-
geholt vierfährig. 2.70 M.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigung.
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Erscheint täglich
werktags. — Ausgabezeit
die einzigartige kleine Zelle
25 Pf., auswärtige An-
zeigen 30 Pf.

Nr. 179.

Dienst und Verlag: Buchdruckerei H. Schickel
(Inh. Fritz Rohr) Oberlahnstein.

Dienstag, den 19. August 1919.

Berantwortlich:
Schriftleiter Fritz Rohr, Oberlahnstein.

57. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Streik und Ausruhe in Oberschlesien.

Kattowitz, 17. Aug. Seit Samstag mittag 3 Uhr sind die oberschlesischen Licht- und Kraftwerke Chorzow und Gabitz wieder im Betrieb. Der Streik geht indessen noch weiter. Die Lichtwerke werden von Genietruppen besetzt. Es ist jedoch begründete Aussicht vorhanden, daß der Streik als solcher in kürzester Zeit beendet sein wird, und daß die Regierung in die Lage versetzt sein wird, die Truppen von den Lichtwerken zurückzuziehen. Auch in dem Ausstand auf den Berg- und Hüttenbetrieben, der augenblicklich fast unverändert noch weiter geht, macht sich bei der Arbeiterschaft mehr und mehr besonnene Einigkeit geltend.

Berlin, 18. Aug. Zur Streiklage in Oberschlesien meldet der „Vorwärts“ aus Königshütte: Gestern Sonntag, hat sich nichts geändert, aber für heute ist mit dem Zusammenbruch des Streiks zu rechnen. Die Verkündigung des Arbeitszwanges steht für heute bevor. Gegen alle Streikenden, die heute die Arbeit nicht aufnehmen, werden die schärfsten Maßregeln ergriffen werden.

Berlin, 18. Aug. Über die Putsch in Oberschlesien wird berichtet, daß sich alle Truppenformationen in Oberschlesien in höchster Alarmbereitschaft befinden. Auf eine Feldwache bei Pleß wurde ein Angriff polnischer regulärer Truppen abgeschlagen. Dabei wurden zwei Polen getötet. Auch in Milosz fanden Zusammenstöße mit Polen statt, wobei zwei Polen verwundet wurden. Weitere Aktionen von polnischer Seite sind bestimmt noch geplant. Die militärischen Stellen haben aber Maßnahmen getroffen, um einen polnischen Putsch rücksichtslos niedergeschlagen. Über die Vorgänge in Halemba wird berichtet, daß ein Putschversuch fertig organisiert war. Die deutschen Militärbehörden haben aber rechtzeitig Kenntnis davon genommen. Deshalb gingen die Detachements Toellmann und das Sturmbataillon von Armand gegen die Urheber des Putschs energisch vor. Bei der Untersuchung nach Waffen wurde heftiger Widerstand geleistet, und es kam zu einem regelrechten Feuergefecht. Eine große Zahl von Leuten, die mit Waffen angetroffen wurden, sind in Kattowitz hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

Berlin, 18. Aug. Über die Vorfälle in Pleß wird nachträglich gemeldet, daß ein Überfall auf die in Pleß stationierten deutschen Truppen mit dem Ziel geplant war, Pleß zu plündern und zu zerstören. Die deutschen Truppen ergriffen sofort alle nötigen Gegenmaßnahmen und begaben sich an die Stelle, wo die Aufrührer zusammenkommen wollten. Dabei wurden sofort 45 Mann festgenommen. Gegenwärtig herrscht in Pleß vollkommene Ruhe. Von den Festgenommenen wurde zugegeben, daß sie von großpolnischer Seite noch weitere Waffen erhalten sollten.

Standrecht in Oberschlesien.

Breslau, 18. Aug. Der Kommandierende General des VI. Armee корпус und der Staatskommissar für Schlesien und Westpreußen haben heute den verschärften Besatzungsstatus (Standrecht) für den Regierungsbezirk Oppeln mit Ausnahme der Kreise Leobschütz, Neustadt, Nossen, Grottkau und Jallenberg erklärt. In einem Auftrag an die Bevölkerung wendet sich der Staatskommissar an die Bürger, Ruhe und Ordnung zu wahren.

Kattowitz, 18. Aug. Im Laufe des Vormittags hat sich im oberschlesischen Aufstandsgebiet die Lage wesentlich gebessert. Das Militär ist vollkommen Herr der Lage, und es besteht begründete Hoffnung, daß im Laufe des Nachmittags noch sämtliche Insurgentenmeute gesäubert werden können. Die Verluste im Bentherer Bezirk betragen auf deutscher Seite 15 Tote und 30 bis 40 Verwundete. Im Kreise Pleß wurden heute an einer einzigen Stelle 13 scheinlich zugerichtete Leichen deutscher Soldaten einer überfallenen Feldwache gefunden.

Berlin, 18. Aug. Die Lage in Oberschlesien wird an hiesiger amtlicher Stelle als zweifellos ernst bezeichnet. Bis jetzt ist das deutsche Militär der Lage Herr geblieben, und man hofft, daß es auch weiterhin gelingen wird, die polnischen Versuche, noch vor der Abstimmung in Oberschlesien eine neue Tatsache zu schaffen, abzuweisen. Alle Gruben sind militärisch besetzt, um Sabotage zu verhindern.

Ein englisch-mexikanischer Streitfall.

Amsterdam, 17. Aug. Das Pressebüro Radio meldet: Carranza hat angeblich aus Anger, daß er bisher nicht anerkannt wurde, den britischen Geschäftsträger in Mexiko, Commissary, aus Mexiko ausgewiesen. „New York Sun“ nennt die Handlungswweise Carranza

randas einen Großbritannien angetanen Schimpf, der verlassen könne, gegen Megilo vorzugehen. — „New York Herald“ meint, die Ausweisung Commissary komme einer Deportation gleich.

Für unsere Kriegsgefangenen.

Berlin, 18. Aug. Gestern vormittag fand im überfüllten Saal des Lehrervereinshauses eine Kundgebung der Mehrheitssozialisten für die Herausgabe der Kriegsgefangenen statt, über deren Lage der Reichskommissar für die Kriegs- und Zivilgefangenen Abgeordneter Stücklen berichtete. Er wandte sich mit sehr temperamentvollen Ausführungen gegen gewisse rechtsstehende Elemente, die die Lage der Kriegsgefangenen parteipolitisch ausschlachten wollen. Die Regierung tue alles, was in ihren Kräften stehe, um die Gefangenen herauszubekommen. Bisher aber seien nur Verwundete und Kranke heimbesördert worden. Die gesunden Gefangenen seien noch sämtlich in den Händen des Verbandes. Voraussichtlich werde Frankreich Anfang September den Friedensvertrag ratifizieren, und man könne dann hoffen, in etwa drei bis vier Wochen mit der Heimhaftung der Gefangenen zu beginnen.

Die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 18. Aug. Nach Schätzungen befinden sich in Belgien rund 60 000 deutsche Kriegsgefangene, in England 80 000, in Frankreich 529 500, in Italien 6000, in Rumänien 6000, in Serbien, 10. bis 20 000, und in Sibirien 20. bis 30 000. Dazu kommen in England etwa 30 000, in Frankreich 2500 und Sibirien 10 000 deutsche Zivilgefangene. Italien hat die deutschen Zivilgefangenen bereits entlassen. Die 592 500 Kriegsgefangenen in Frankreich sind in französischer, englischer und amerikanischer Hand.

Kriegsanleihezinssätze nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel.

Berlin, 17. Aug. Nach dem Beschuß des Bundesrates vom 20. Oktober 1918 waren die am 2. Januar 1919 fälligen Zinscheine der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches vom 23. Oktober 1918 bis zum 2. Januar 1919 zu ihrem Nennwert „gesetzliches Zahlungsmittel“. Von diesen Zinscheinen ist ein Teil durch Verfälschung des Nennwertes, des Kapitalbetrages und des Fälligkeitstages in Zahlungsverkehr gebracht worden zum Schaden derjenigen, die derartig verfälschte Zinscheine an Zahlung statt angenommen haben. Zurzeit sind auch wieder verfälschte Zinscheine späterer Fälligkeitstermine (1. April 1919 und 1. Juli 1919) in Umlauf.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zinscheine der Kriegsanleihen des Deutschen Reiches nicht mehr gesetzliches Zahlungsmittel sind, sondern nur von den bekanntgegebenen Stellen zur Einlösung oder an Zahlung statt angenommen werden.

Rückzahlung der Kriegsunterstützungsvorschüsse an die Städte.

Düsseldorf, 17. Aug. Der Düsseldorfer demokratische Abgeordnete Erkelenz hatte eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Erzberger wegen Rückzahlung der von der Stadt Düsseldorf ausgezahlten Vorschüsse. Erzberger teilte dem Abgeordneten mit, daß er den Gesamtbetrag der Stadt Düsseldorf in kurzer Zeit überweisen werde. Das Reichsfinanzministerium habe überhaupt die Absicht, die Rückzahlung dieser Vorschüsse an alle Gemeinden jetzt vorzunehmen.

Das singende Parlament.

Die Abstimmung über die Einführung des Achtstundentages in Holland hat im dortigen Parlament zu einem ergötzlichen Zwischenfall Anlaß gegeben: Die Sozialisten schauten sich am Schlusse jeder denktvollwürigen Sitzung um ihren Führer Troelstra und huben an, aus voller Brust, das 8 Stundenarbeit-Lied zu singen.

8 uren, 8 uren! Es ist eine Paraphrase des uralten englischen: 8 hours to work, 8 hours to play, 8 hours to sleep, 8 Shillings a day! Darauf aber scharten sich die antirevolutionären Abgeordneten um ihren Führer Duimeer, von Twiss und begannen das über 400 Jahre alte Oranje-patriotische „Wilhelms von Nassouwe Benid von Duytschen bloot; het Vaderlandt ghettrouw blyf ic treu in den do!“ Nun man kann dem Vaterlandt auch bei 8 stündiger Arbeit treu bis in den Tod bleiben, dachten die Sozialisten und sangen unentwegt zu Ende! Und die andere Partei gab sich auch nicht so gleich geschlagen. Diese singende Kammer ist jedenfalls ein Novum in der Parlamentsgeschichte, nicht bloß Hollands; doch ist eine friedlichere Ausprägung von Gegenseitigkeit als sie im ehemaligen österreichischen Reichsrat üblich war und hat dem Ansehen der zweiten Kammer nicht geschadet.

Verschiedene politische Nachrichten.

Berlin, 17. Aug. Reichsnährungsminister Schmidt erklärte sich damit einverstanden, daß auch Herbstgemüse von jeder Zwangsbewirtschaftung frei bleibt.

In einigen Blättern war berichtet worden, daß die Auslieferungsliste der „Kriegsgefangenen“ nunmehr fertiggestellt und der deutschen Regierung übermittelt worden sei. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, ist eine solche Liste bei der deutschen Regierung nicht eingetroffen, auch ist der deutschen Regierung von einer Fertigstellung nichts bekannt.

Berlin, 17. Aug. Nach Meldungen aus Stuttgart verlautet dort, die Daimler-Motoren-Gesellschaft sei an ein amerikanisches Konzern verkauft worden. Ein Berliner Aussichtsratsmitglied der Daimler-Motoren-Gesellschaft erklärt zu dem Gericht, daß dies wohl nicht gut treffen könne, denn dem Aussichtsrat sei von dieser Verkaufsanlage nichts bekannt.

Berlin, 18. Aug. Die Zahl der Mitglieder der freien Gewerkschaften Deutschlands, die vor wenigen Wochen, zur Zeit des Gewerkschaftskongresses in Nürnberg, 5,4 Millionen betrug, ist auf 6,1 Millionen gestiegen.

Leipzig, 17. Aug. Der Sächsische Schuhmacher-Zünfte-Verband hat an die Nationalversammlung eine Petition gesandt, in der er schleunige Maßregeln gegen die Ledernot fordert.

Wien, 17. Aug. Nach einer Mitteilung von außerunterrichteter Seite sollen alle deutschen Kriegsgefangenen in Serbien binnen kurzer Zeit in die Heimat entlassen werden. Der Abtransport aus Serbien werde voraussichtlich am 23. August beginnen.

Budapest, 18. Aug. Eine der ersten Verfügung des neuen Ministeriums betrifft die Einstellung der Zahlung der Gewerkschaftsunterstützungen.

Zürich, 18. Aug. Die Besprechungen zwischen der französischen Regierung und der polnischen Abordnung zum Zwecke der Entsendung polnischer Arbeiter nach Frankreich sind jetzt abgeschlossen. Es werden demnach viel mehr polnische Arbeiter in die verödeten Gegenden entsandt werden als ursprünglich beabsichtigt war.

Versailles, 18. Aug. Dem verstorbenen ehemaligen Botschafter in Paris, Józefowski, widmen die Blätter lange Nachrufe. Sie geben den großen Rolle, die er in der Vorgeschichte des Krieges gespielt hat. Die Humanität schreibt:

Die von Trotsky veröffentlichten Geheimdokumente lassen bereits erkennen, daß die Verantwortung den Weltkrieg entstellt zu haben, nicht allein das panzer-nazistische Deutschland trifft, sondern auch die Protagonisten der russischen Kaiserlichen Politik, von denen Józefowski einer der bedeutendsten Vertreter war.

Versailles, 15. Aug. In dem großen Munitions-lager bei Bois-le-Duc und Steenbeque erfolgte gestern abermals eine Explosion von angeblich 9000 giftigen Gasgranaten. Viele Opfer sind zu verzeichnen. Fast ein ganzes Viertel von Bois-le-Duc wurde verwüstet.

Amsterdam, 17. Aug. „Daily News“ zufolge hat sich die britische Regierung jetzt endgültig gegen die Verstaatlichung der Kohlenbergwerke entschieden.

Amsterdam, 18. Aug. Die englischen Blätter vom 15. August bringen eine Exchange-Meldung aus Paris, wonach die Eröffnung des Völkerbundes auf nächstes Jahr verschoben worden sein soll.

Madrid, 18. Aug. Der König unterzeichnete ein Gesetz über den Eintritt Spaniens in den Völkerbund.

Reuter meldet aus Washington vom 14., daß die Vereinigten Staaten Mexiko gewarnt haben, daß ein radikaler Wechsel in der amerikanischen Politik eintreten würde, wenn die Regierung Carranza es weiter unterläßt, die Amerikaner zu schlagen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 19. August.

... keine Einreiseerschwerungen. Wie der R. R. D. aus amtlicher Quelle erfährt, beruht die von einem Berliner Blatte widergegebene Nachricht, die Einreise ins besetzte Gebiet sei auf begrenzte Zeit verboten, auf einem Irrtum. Einreiseerschwerungen dieser Art stehen nicht in Aussicht.

(!) Verfolgung der Bevölkerung mit Schulvers. Die Regierung beabsichtigt, Schuhzeug in großen Mengen aufzukaufen, um es der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.

... Der Privattelegrammverkehr mit Italien ist wieder aufgenommen. Die Gebühr für das Wort beträgt bei gewöhnlichen Telegrammen 30 Pfennig.

„Verfallen von Zinscheinen der Kriegsanleihen. Es läßt sich die Wahrnehmung machen, daß Zeichner von Kriegsanleihen längst fällig gewesene Zinscheine noch nicht abgeschnitten haben. Mit Rücksicht darauf, daß die Zinscheine in vier Jahren verfallen, muß darauf hingewiesen werden, daß die beiden ersten Zinscheine der ersten Kriegsanleihe, die am 1. April und 1. Oktober 1915 fällig waren, am 31. Dezember dieses Jahres verjähren. Wer sie bis dahin nicht eingelöst hat, geht des Betrages verlustig.“

„Verteuerung des Personen- und Güterverkehrs. Die Eisenbahnen müssen notgedrungen eine abermalige Erhöhung der Tarife eintreten lassen, sie wird im Durchschnitt 100 Prozent betragen. Um eine allzu starke Sonderbelastung von Handel und Verkehr zu vermeiden soll zunächst jedoch die Erhöhung nicht in diesem vollen Umfang in Ansatz gebracht werden.“

„Die Badesaison steht bei dem anhaltenden warmen Wetter auf der Höhe. Jung und alt ist tagaus tagein im Rhein und Lahn vertreten, um sich an dem gesunden Schwimmsport zu ergehen, andere nur um ein erfrischendes Bad zu nehmen. In der Tat ist es eine Wohltat nach getaner Arbeit bei der augenblicklichen Hitzaperiode sich im kalten Wasser zu tummeln, und Geist und Körper für die weitere Arbeit wieder anzuregen und zu stärken.“

„Vereidigung der Beamten. Die Verordnung über die Vereidigung der öffentlichen Beamten lautet: Auf Grund des Artikels 176 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 1383) wird verordnet: Artikel 1. Alle öffentlichen Beamten und Angehörigen der Wehrmacht sind unverzüglich auf die Verfassung des Deutschen Reiches zu vereidigen, und zwar leisten 1. die Reichsbeamten den Eid: „Ich schwör Treue der Verfassung, Gehorham den Gesetzen und gewissenhafe Erfüllung meiner Amtspflichten“, 2. alle übrigen öffentlichen Beamten den Eid: „Ich schwör Treue der Reichsverfassung“, 3. die Angehörigen der Wehrmacht den Eid: „Ich schwör Treue der Reichsverfassung und gelobe, daß ich als tapferer Soldat das Deutsche Reich und seine geheimnäßigen Einrichtungen jederzeit schützen, dem Reichspräsidenten und meinem Vorgesetzten Gehorham leisten will“. Artikel 2. Die Landesregierungen können an Stelle der Eidesleistung nach Artikel 1, Ziffer 2, anordnen, daß in den Dienstfeld, den die Beamten nach Landesrecht zu leisten haben, die Worte eingesetzt werden: „Treue der Reichsverfassung“. Artikel 3. In gleicher Weise sind fünftig alle neuernannten öffentlichen Beamten und alle Angehörigen der Wehrmacht vor dem Dienstantritt zu vereidigen. Artikel 4. Die von den Beamten und den Angehörigen der Wehrmacht unterzeichneten Nachweise über die Eidesleistung sind zu verwahren.“

„Der geplante Notenaustausch. Wenn, wie bekanntlich die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitgeteilt hat, an dem Plan einer Abstempelung der deutschen Noten festgehalten und wenn diese Abstempelung eine Reihe von Monaten beanspruchen wird, ehe sie zu Ende gebracht ist, so wird sich als ein weiterer Missstand eine Mark von zweierlei Wert ergeben. Denn es ist klar, daß, wer abgestempelte Marknoten notwendig braucht, für sie in unabgestempelten einen höheren als den Nenn-

wert wird bezahlen müssen. Notwendig brauchen aber werden sie die Notenbanker, um ihren gehamsterten Bestand rechtzeitig abzustossen. Der Notenbanker wird alles erreichbare abgestempelte Geld aus dem Verkehr ziehen, und zwar sehr bald, wenn nicht von allem Anhang an, mit Hilfe eines Aufgeldes, das zu zahlen er sich bequemen wird, um nicht durch Sichembleiben auf ungestempeltem Gelde größeren Schaden zu leiden. Er wird damit aber auch den Anteil geben, daß auch die anderen ihre abgestempelten Noten zurückhalten und erst gegen Aufgeld abgeben werden. Aber auch der reelle Geschäftsverkehr wird die abgestempelten Stücke bevorzugen, also die Nachfrage nach ihnen erhöhen; weil nur sie einen glatten und mühelosen Geschäftsverkehr gewährleisten, was auch für das Ausland gilt. Wir werden also Papiergele mit zweierlei Wert und überdies Notenmangel erhalten.“

„Theater. Wie aus dem Inseratenteil zu erkennen ist, beginnen am Freitag abend die von uns angekündigten Theatervorstellungen der Gesellschaft Dietrich im „Deutschen Haus“. Viele der Mitglieder sind aus früheren Jahren hier noch bestens bekannt, andere sind neu hinzugekommen. Aus den Städten, in denen die Gesellschaft in letzter Zeit gastierte, wie Eschweiler, Eupen, Malmedy, Jülich usw. liegen gute Versprechungen der aufgeföhrten Stücke vor, so schreibt z. B. der „Bote an der Inde“. Eschweiler über die Aufführung des für die Eröffnungsvorstellung vorgesehenen Lustspiels „Im weißen Rößl“ am 29. Mai. „Das zahlreich erschienene Publikum war von der trefflichen Wiedergabe des an sprudelndem, fernigrischem Humor reichen Stücks entzückt und begleitete die einzelnen Szenen mit reichem, wohlverdientem Beifall. Die Spieler entledigten sich der ihnen gestellten Aufgabe in der besten Weise, und wird die Theaterleitung, wenn sie sich noch zu weiteren Vorstellungen in Eschweiler entschlossen hat, reichlich mit der Unterstützung der Bürgerstadt rechnen können.“

Niederlahnstein, den 19. August.

Die sozialdemokratische Partei hält heute abend 8 Uhr eine Parteiversammlung im Hoflokal des Herrn Hiltig ab.

Rastatt, den 19. August.

„Sind für Hafer noch Mahlkarten nötig? Nach Anordnung des Landesgetreideamtes ist die Zwangsbewirtschaftung für Hafer aufgehoben. Es herrscht nun in der Landwirtschaft Unsicherheit darüber, ob die Mühlen berechtigt sind, Hafer ohne besondere Mahlkarte vermahlen zu lassen oder ob zum Mahlen nach wie vor die Mahlkarte nötig ist. Darf jetzt jeder jowiel Hafer vermahlen lassen, wie er will? Auflösung wäre im Interesse der Landwirte erwünscht.“

Aus Nah und Fern.

Worms, 17. Aug. Woher das Friedensbier zu Kriegspreisen vielfach kommt, das jetzt allenthalben zum Ausdruck gebracht wird tritt jetzt in die Erscheinung. Eine ganze Anzahl Brauereien versuchen in der Provinz zur Herstellung dieses „Friedensbieres“ Gerste in großen Mengen aufzukaufen und bieten für die Gerste 110 Mark, während der gesetzliche Höchstpreis 45 Mark beträgt.

Koblenz, 18. Aug. Die Regierung hat dem Bürgermeister Dr. Russell, vorher Oberbürgermeister in Buer,

die Amtsbezeichnung Oberbürgermeister beigelegt.

Köln, 17. Aug. Gute Aussrede. Ein Wirt und sein Geschäftsführer waren wegen gewerbsmäßigen Schlechthandels und unerlaubter Abgabe von Fleisch und Brat ohne Marken angeklagt. So sollten sie u. a. Schalen mit Ei, Käse und Kalbsbraten verabreicht haben. Die Angeklagten gaben folgende Darstellung. Den Schalen habe ich der Gast selbst mitgebracht, das Brot habe der Kellner von seinem eigenen gebacken, das Käsestück sei vom Pferd und der Kalbsbraten von der Ziege gewesen. Das Gericht schüttelte zwar den Kopf dazu, sprach den Angeklagten aber frei.

Hamm, 17. Aug. Gegen die Wahl des Ehrenbeigeordneten Wöhlers zum Oberbürgermeister veranstalteten die Deutchnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten gemeinsam große Einspruchsversammlungen. Sie schickten an die Regierung eine Entschließung, in der sie aufgefordert wird, der Wahl die Bestätigung zu versagen, sie vielmehr als rechtsgültig zu erklären. Dies wird damit begründet, daß zur Tagesordnung nur die Stellungnahme zur Oberbürgermeisterwahl, nicht aber diese selbst stand. Im übrigen habe das Zentrum sämtliche Vereinbarungen gebrochen, fünf Parteien ausgehalten und die Oberbürgermeisterwahl trotz schärfsten Einspruchs mit zwei Parteien vorgenommen, nachdem zwanzig Stadtverbände unter Protest den Saal verlassen hatten.

Düsseldorf, 17. Aug. Das außerordentliche Kriegsgericht hat den Maschinisten Erhard Bischbach zum Tode verurteilt. Bischbach habe am 27. Juli in Westen auf dem Wege nach der Grenze des besetzten Gebietes den Kaufmann Oskar Weinert erschossen und seiner Tasche von 2000 Mark beraubt.

Dinslaken, 17. Aug. Schreckliches Unglück. Montagnachmittag ereignete sich kurz vor dem hiesigen Bahnhof ein schreckliches Unglück. Auf unaufgeklärte Weise öffnete sich in der scharfen Kurve vor dem Bahnhof eine Abteiltür des letzten Wagens und drei Kinder im Alter von 6, 8 und 10 Jahren stürzten hinaus. Ein Knabe wurde sofort getötet, während die beiden anderen teils schwer und einer leichter verletzt wurde. Dem ersten wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Der unglückliche Vater der Kinder, der diese zum Ferienaufenthalt bringen wollte, ist völlig verzwebelt.

Krefeld, 18. Aug. Die Kreisfeste der Volkschulcirke 1919 haben eine überraschend hohe Zahl von Anmeldungen zu verzeichnen, was besonders auf den Einfluß der Gewerkschaften zurückzuführen ist. Es zeichneten sich 10 400 Hörer ein darunter 3700 weibliche.

Witten, 17. Aug. Der Steuerbehörde ein Schnippchen schlagen wollte ein hiesiger Geschäftsmann. Er vergrub in seinem Garten 30 000 Mark an Banknoten und Hartgeld. Als er nach einiger Zeit den Schatz zur Nachprüfung mal heben wollte, war er verschwunden.

Leipzig, 18. Aug. An der bevorstehenden Leipziger Herbst-Märtmesse (31. August bis 6. September) wird sich das Ausland sehr rege beteiligen. Zahlreiche ausländische Firmen haben sich als Aussteller angemeldet, darunter auch einzelne aus bisher feindlichen Staaten, wie England, Italien und Belgien. Besonders darf wird wieder die Industrie der tschecho-slowakischen Republik.



Kommanditgesellschaft
Osramwerke G.m.b.H. Berlin 0 17

Glühender Lorbeer.

Roman von A. Seysser-Klinger.

(Nachdruck verboten.)

Reinhards Augen öffneten sich weit. „Da bin ich doch aber gespannt.“

„Es ist Tondorf,“ erklärte Thusnelda mit Bestimmtheit, „er war der einzige, welcher damals durch Marions Unvorsichtigkeit eingeweiht wurde, und was sie nicht gesagt hatte, kombinierte er hinzu. Er mag sich auch unaufgeregte längere Zeit in der Nähe der Alvarez aufgehalten, deren häusliche Intrigkeiten und die Untasse dazu herausspioniert haben. Als es ihm dann jähleicht ging, mußte er das Verhörnis des Chepaares in verbrecherischer Weise zu seinem Vorteil aus. Alvarez ist ja jetzt überzeugt von der Schuld seiner Frau, daß man ihn nur schwer vom Egoismus überzeugen kann.“

Mituster zusammengezogenen Brauen hatte Reinhold zugehört. „Tondorf war mir stets unsympathisch, sein hämisches, frivoles Wesen stieß mich ab. Aber eine so unerhörte Schurkerei möchte ich ihm doch nicht zutrauen. Du hast für deine Unschuldigungen nicht den kleinste Beweis, Thusnelda.“

„Ist seine Person nicht der beste Beweis?“ erwiderte sie. „Sieh dir doch den herabgekommenen Menschen an! Was sollbringst er? Wovon lebt er? Von Betrugereien! Das liegt doch klar auf der Hand. Du mußt ihm seine Erpresserei auf den Kopf zufügen und keine Gnade woffnen lassen, denn er hat sie nicht verdient! Daß er sie ge troffen fühlt, propheze ich —“

„Aber ich bitte dich!“ unterbrach Beeskow sie erregt, vergißt du denn ganz, was für mich dabei auf dem Spiel steht? Mein guter Ruf, meine Ehre, meine Existenz!“

„Ach, wir werden doch Mittel finden, den Abenteurer zu überlisten! Der muß aus dem Wege geschafft werden, mein Freund! Und wenn wir Alvarez von dem Blutsauger befreien, wird er, denkt ich mir, gegen die Heirat unserer Kinder nichts mehr eingewenden haben.“

Wer weiß! Jedenfalls werden wir uns büten, unser einziges Kind dem misstrauischen Spanier aufzubrägen! Von Luisa erwarte ich, daß sie zu stolz ist, um dem jungen Alvarez nachzulaufen!“

Die Frau sah ihren Mann mit ihren immer noch schönen, strahlenden Augen herzlich an. „Wo blieb mein Stolt, Reinhold, als ich dich lieb gewonnen, nicht ohne dich leben zu können glaubte! Ich empfand mit einer geradezu hellfeuerischen Sicherheit, daß ich in dir einen guten, wahrhaft treuen und liebenswerten Menschen gefunden. Du wußtest nichts von mir, hättest es ohne Zureden wohl kaum gewagt, um mich zu werden. Sollte ich da, nur weil eine torische und ganz veraltete Sitte von den jungen Mädchen verlangt, ihre Liebe zu verbergen, das Glück an mir vorübergehen lassen, ohne es festzuhalten? Nein, das wäre mir unnatürlich und dummkopfisch.“

Sinnend, mit einem humorvollen Lächeln um den bartigen Mund, hatte Beeskow zugehört. Er fügte die weißen Hände seiner Frau und strich schmeichelnd über ihr reiches Haar. „Es ist ja alles gut geworden, Thusn. Wir alle haben Fehler und Mängel, und ich bin nicht frei davon. Aber wenn du damals gewußt hättest, daß ich weder berühmt war, noch Ausicht hatte, es je zu werden, wenn der Nimbus, der mich in deinen Augen umgab, gezeigt hätte, wäre auch wohl dein Interesse an meiner Person erloschen.“

Thusnelda zog die Achsel. „Wer vermog es zu sagen! Gewiß war ich von Egoismus und hochstiegenden Plänen erfüllt! Aber zunächst war doch mein Herz beteiligt, und das geht seine eigenen Wege. Hättest du den Mut zur Wahrheit gefunden, so würde ich dich auch dann lieb behalten, nicht von dir gelassen haben. Anfangs glaubt man, seinem Ideal nicht die kleinste Unvollkommenheit nachsehen zu können. Ach, und wie weit geht das Verzeihen einer Frau, wenn sie ihren Mann wahrhaft liebt! Schließlich ist sie immer wieder froh, wenn der Gemahl zu ihr zurückkehrt; sie liebt ja nicht diese oder jene Eigenschaft an ihm, sondern den ganzen Menschen.“

„Wenn du vor zehn Jahren so viel gläubtertes Ein-

sehen, so seinen Herzenstaat bewiesen hättest,“ entgegnete Beeskow, „damals, als die Eifersucht, unbegründete Eifersucht, dir Herz und Sinne verglühte, so wäre uns manche unwürdige Erinnerung erspart geblieben, Kind.“

Der Vorwurf traf. Thusnelda wurde rot, gereizt wollte sie aussfahren. Doch sie bezwang sich. Galt es doch, das Glück ihres Lieblings zu erkämpfen! „Es ist nicht leicht, die Frau eines Künstlers zu sein,“ wischte sie aus, „ich hatte mir manches ganz anders gedacht, bin dir aber stets eine gute Kameradin gewesen.“

„Ich beklage mich ja auch nicht, Thusn.“

„Um so besser... Trost bin ich aber doch, daß Urteil keinen Künstler liebt. Und darum wünsche ich auch, daß sie Carlos heirate. Er ist ein guter, prächtiger Mensch und wird sie glücklich machen.“

„Ja, aber es läßt sich doch nichts erzwingen!“

„Wir müssen zunächst zu erfahren suchen, ob Tondorf der Erpreller ist, woran ich übrigens nicht im geringsten zweifle, und dann den Elenden unschädlich machen.“

„Das sagst du so einfach, als ob es sich um die alltägliche Sache handele!“

„Nein, Reinhold, aber was man will, muß man auch durchsetzen! Ich denke mir, ein solcher Unhold hat noch mehr auf dem Kerbholz. Das muß man zu erfahren suchen und ihm dann die Pistole auf die Brust legen; wenn ihm keine Wahl bleibt zwischen dem Zuchthause und der Freiheit in der Neuen Welt, wird er sich nicht lange bestimmen, das Reisegeld annehmen und abdampfen.“

„Bon Herzen gern würde ich dem Burischen auch noch eine lebenslängliche, unsägbare Rente aussetzen, damit er auch im Alter gegen Not und Sorge gefügt ist,“ vollendete Beeskow, „aber ich fürchte, wir machen die Reise nun ohne den Wirt.“

„Das kommt darauf an!“ rief Thusnelda zuversichtlich, „bei einiger Umsicht werden wir diesen törichten Feind unseres Glücks und unserer Ehre unschädlich machen.“

(Fortsetzung folgt)

bis vertreten sein. Außerdem kommen Aussteller aus Holland, Dänemark, Norwegen und der Schweiz.

Sport-Nachrichten.

Oberlahnstein, den 18. August.

(1) Sportverein. Auf dem in Nassau stattgefundenen Polos-Wettspiel blieb der hiesige Sportverein siegreich in allen Klassen, und zwar errang er mit seiner 2. Mannschaft in der C-Klasse den 1. Preis. In der A-Klasse behielt der Verein trotz hartnäckiger Gegenwehr die Oberh. u. errang den 2. P. Auch in der Ehrenklasse, in welcher die 1. Mannschaft spielte, gelang es, alle Gegner in dieser Klasse zu besiegen. Zwar war es dem Verein nicht vergönnt, den ihm gebührenden Ehrenpreis davon zu tragen, da von Seiten der Gegner, im leichten Augenblick noch große Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden. Schon Sieger, mußte der Verein trotz der Dunkelheit noch einem unberechtigten Gegner entgegentreten. Es gelang diesem ausgeruhten Verein, unsere abgehetzen Spieler zu besiegen. Noch vor der ersten Halbzeit mußte das Spiel wegen der herrschenden Dunkelheit abgebrochen werden. Um nun Streit zu vermeiden, verzichtete unser Vorsitzender auf den Ehren Preis unter der Bedingung, daß ihm eine Ehren-Urkunde zuerkannt würden, daß er als berechtigter Sieger in dieser Klasse hervorging, was ihm von Seiten des Kampfrichters völlig anerkannt wurde. Die Wettkämpfe in der B-Klasse konnten wegen Mangel an Zeit nicht ausgetragen werden, und wurden auf den nächsten Sonntag verlegt. Auch an diesen Wettkämpfen wird der

(2) Club Lahnhain. Das am Sonntag auf dem Sportplatz an der Wolfsmühle gegen Sp. V. Fachbach ausgetragene Fußballwettspiel endete unentschieden. (2:2) Verein mit seiner ersten Mannschaft teilnehmen.

Braubach, den 19. August.

Über das am vergangenen Sonntag in Nassau stattfundene Sportfest schreibt uns ein Braubacher Sportsfreund. Schon lange vor Beginn der Wettkämpfe (vormittags 8 Uhr) waren die Zugangsweg zu dem schönen unterhalb Nassau gelegenen Sportplatz angefüllt mit hunderten von Sportsleuten die von Nah und Fern herbeigeströmt waren um in friedlichem Wettkampfe ihre Kräfte zu messen. Kurz nach 8 Uhr kam Bewegung in die Scharen die sich inzwischen noch durch Zuschauer beträchtlich vermehrt hatten, man schritt zur Austragung der leichtathletischen Kämpfe beginnend mit dem Dreikampf (Hochsprung, Kugelstoßen und Weitsprung.) In diesem wurden folgende bemerkenswerte Leistungen erzielt: 1. Pannier Sp. V. Ems 1,75 m., Heimann Altdiez, 1,75 m., Oskar Senz und Priesterroth Sp. V. Braubach 1,70 m., im Weitsprung Oskar Senz Sp. V. Braubach 6,42 m., Heimann Sp. V. Altdiez 6,40 m. im Kugelstoßen Heimann Sp. V. Altdiez 9,55 m., (18 Pf.). Anschließend hieran begannen die 100 m Läufe mit der Höchstleistung von 11,4 Sekunden Heimann Altdiez. Die danach stattfindenden 400 m Staffelläufe endeten mit dem Siege der Sieger Mannschaft welche das Ziel eine Brustweite vor der Braubacher Mannschaft erreichte. Der sich hieran anschließende Schleuderballwettwurf brachte die Höchstleistung von 45 m (S. Pannier Ems). Die Höchstleistung im Fußballwettspiel erreichte Heinrich Heiler Sp. V. Braubach mit 48,25 m. Im 800 m Lauf konnte Supp Sp. V. Ems den ersten Sieg erringen während das Mitglied R. Kas Sp. V. Braubach an vierter Stelle das Ziel erreichte. Die 1000 m Staffette brachte den Sieg für den Sp. V. Ems. Eine große Spannung erregte der Lauf rund um Nassau 2,5 km. Sieger blieb der Fußball Verein Niederlahnstein. Die Nachmittag stattfindenden Fußballwettkämpfe hatten folgendes Ergebnis. C. Klasse 1. Preis Fußballverein Oberlahnstein, II. Preis Fußballverein Niederlahnstein, III. Preis Fußballverein Becheln. A. Klasse 1. Preis Sp. V. Braubach, II. Preis Fußballverein Oberlahnstein, III. Preis Fußballverein Urbar. Hervorzuheben bei den Kämpfen in der A. Klasse ist das Spiel Braubach-Urbar, das wohl das interessanteste des ganzen Tages war und mit 4:3 Punkten in der 5 Minuten Punktspielzeit zu Gunsten Braubachs endete. Die Kämpfe in der Ehrenklasse aus der Braubach infolge eines Mischaufstandes ausscheiden mußten endeten wie folgt: I. Preis Fußballverein Urbar, II. Preis Fußballverein Oberlahnstein. Über den sogenannten Kämpfen die öfters von Regengüssen unterbrochen wurden, hatte sich der Abend herabgesenkt. Aus den Faustballwettkämpfen die während der Fußballwettkämpfe standfanden konnte, die Mannschaft des Sp. V. Braubach als erster Sieger hervorgehen. Etwa gegen 8½ Uhr, nach einer trefflichen Rede des Vertreters der Stadt Nassau die wiederholt von Beifallsrufen unterbrochen wurde schritt man zur Preisverteilung die dann von tosendem Beifall der Anwesenden begleitet wurde. Auf ein Schluswort des Nassauer Festleiters trennten sich die Teilnehmer mit dem Bewußtsein einen in der engeren Sportwelt unvergleichlichen Tag erlebt zu haben. Die von dem Sport-Verein Braubach erzielten Preise stehen im Schaufenster seines Vereinslokals Schäfchenhof zur Ansicht aus.

F. S.

Lechte Nachrichten

Berlin, 18. Aug. Wie die Börsische Zeitung erfaßt, plant das Reichspostministerium die Einrichtung eines großen, über das ganze Reichsgebiet gehenden Netzes für drahtlose Telegraphie, das insbesondere auch dem Prehdienst zugute kommen soll.

Berlin, 18. Aug. Die bantische Regierung ist gestern von Bamberg nach München übergesiedelt.

Hamburg, 18. Aug. Der norwegische Dampfer Alfred Nobel ist heute vormittag aus New York mit 2746 Säcken amerikanischer Post hier eingetroffen.

Darmstadt, 18. August. Die erste Vorsitzende des Bezirksvereins Darmstadt des Verbandes der Reichspost- und Telegraphenbeamten, Margarete Kinsberger, wurde als Rekordin in das Reichspostministerium berufen.

Zur Ausführung des Friedensvertrags.

Weimar, 18. Aug. Der Nationalversammlung ist heute abend das Ausführungsgesetz zum Friedensvertrag zugegangen. Im ersten Abschnitt, Regelung von Geldverbindlichkeiten, wird in Anziehung feindlicher Forderungen und Schulden die Zahlung, die Zahlungsannahme sowie jeder andre auf Schuldenregelung bezügliche Verkehr zwischen den Beteiligten verboten, es sei denn, daß der Verkehr durch Vermittlung der Prüfungs- und Ausgleichämter erfolgt. Im zweiten Absatz, Anforderung von Leistungen, wird die Reichsregierung ermächtigt, Leistungen land- und forstwirtschaftlicher, gewerblicher und kaufmännischer Betriebe, insbesondere Lieferungen und Dienstleistungen anzufordern, die zur Ausführung des Friedensvertrags oder ergänzender Abkommen erforderlich sind. Für die Leistung ist eine angemessene Vergütung zu gewähren. Im dritten Abschnitt, gewerbliche Schutzrechte, werden die gesetzlichen Fristen für die Vornahme der zur Begründung oder Erhaltung gewerblicher Schutzrechte erforderlichen Handlungen, bis zum Ablauf eines Jahres nahe Infrastrukturen des Friedensvertrags verlängert. Der vierte Abschnitt regelt die Rechtsverhältnisse der Hypothekenbanken. Der fünfte Abschnitt regelt die Ausgabe von Schuldverschreibungen und Schapanweisungen durch das Reich, und zwar bezieht sich das auf die an Belgien abzufügenden Schlagscheine, deren Höhe der Wiedergutmachungsausschuss noch zu bestimmen hat; ferner auf die sofort zu hinterlegenden Sicherheiten für die bis 1921 insbesondere in Lieferungen und Leistungen zu zahlenden 20 Milliarden Goldmark; ferner auf die Verpflichtung der Reichsregierung zur Ablösung von 40 Milliarden Gold in Schuldverschreibungen. Diese stellen noch nicht die endgültige Zahlung, sondern nur eine Anzahlung von Schuldverschreibungen als Garantie und Anerkennung der Wiedergutmachungsverpflichtungen des Reiches dar.

Der sechste Abschnitt sieht Zwangs- und Strafmaßnahmen vor gegen Vergehen wider die Bestimmungen des Friedensvertrags. Der siebte Abschnitt regelt die Abwicklung der einsatzlohnreichen Angelegenheiten, der acht die Aufhebung von Kriegsmaßnahmen; er ermächtigt die Reichsregierung zu bestimmen, wann und in welcher Weise die während des Krieges gegen das bisher feindliche Ausland erlassenen Ausnahmeverordnungen außer Kraft treten, ferner festzustellen, wann im Sinne der bestehenden reichsrechtlichen Vorschriften der Kriegszustand als beendet anzusehen ist. Der neunte Abschnitt ermächtigt die Reichsregierung, weitere Ausführungsvorschriften während der Vertagung der Nationalversammlung zu erlassen, die der Zustimmung des Reichsrats und eines von der Nationalversammlung zu wählenden Ausschusses bedürfen.

Bereins-Nachrichten.

Der Gesellschaftl. Verein "Fidelio", welcher während der Kriegsjahre geruht, hielt am vergangenen Sonntag eine Versammlung ab, worin unter anderem beschlossen wurde, einer Einladung des M.-G.-V. "Victoria" Koblenz zu seinem am 30 und 31. August stattfindenden Sängertage zu folgen, dasselbe zu besuchen und einige Chöre zum Vortrag zu bringen.

Deffentliche Ansprache.

Gebt alle unten dieser Anzeige veröffentlichten Artikel überallgemein die Recitation aus die prächtigste Veranschlagung. Auszugs-Schriften warten in den Postbüros.

Der Sped und sein Zweck!

Ja sapienti ist, aber nicht so wie Du densti, lieber Konsum. Man merkt doch so langsam, daß Dir ein "gewisses" Interesse die Feder in die Hand gedrückt hat. Und nun sind die Felle fortgeschwommen. So gehts, mein lieber Sch . . . !

Die Behauptung, daß der Sped von "maßgebender" Stelle dem Händler verkauf war, soll wohl heißen, daß diese "maßgebende" Stelle an dem Käfig beteiligt sei. Das wäre ja sehr interessant. Jämer ran mit den Namen! Es gibt ein Neinemachen!

Der Vergleich mit der Eisenbahn hinkt, denn nicht das schlechte, sondern das gute Beispiel soll bessernd wirken, das müßte der einfache "Beamte" doch wissen, wenn er Anspruch auf diese Bezeichnung erhebt.

Im übrigen handelt es sich doch darum, daß der Sped ohne Wissen der Vertreter der Einwohner verschoben werden sollte. Warum denn die Heimlichkeit und die "Not" äläge, wenn die Sache in Ordnung ging. Eine reelle Sache braucht die Heimlichkeit nicht zu scheuen.

Doch aber ein Beamter sich zum Amtsalter des Schieberturns macht ist das bezeichnendste bei der Sache. Wie kann einer über die Moral der anderen urteilen, der selbst die Unmoral verteidigt? hic rhodus — hic salta!

Antwort auf das Eingesandt „Noch nie dagewesen!“

Das Eingesandt des Vorstandes der bietigen sozialdemokratischen Partei vom 15. d. Mts., daß eine Reihe schwerer Bekleidungen gegen die Mehrheit der Stadtverordneten enthalten, weisen, wir aufs nachdrücklichste zurück. Die schon in der Form als Beschimpfungen sich darstellenden Ausführungen sind auch ihrem aufreizenden Inhalte noch aufs schärfste zu verurteilen. Die Behauptung, daß die in der Stadtverordnetenversammlung erscheinenden Büßer "mundtot gemacht" werden sollen, mutet seltsam an, da ein Recht, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, nur den Stadtverordneten zusteht. Ein Recht auf Zulassung zu den öffentlichen Versammlungen besteht im übrigen nur insofern als die Raumverhältnisse es gestatten und die Versammlungen nicht durch Überfüllung des Saales gestört

werden dürfen. Der Drang zu den Versammlungen hat aber in letzter Zeit ganz erheblich zugenommen, dienen doch sogar die Fensternischen als Sitzplätze, und drängen sich die Hörer bis unmittelbar zu den Stühlen der Stadtverordneten heran. Infolge dieser Überfüllung ist es dem Vorsitzenden unmöglich, die Ordnung so aufrecht zu halten, wie es ein geordneter Gang der Verhandlungen erfordert. Insbesondere ist es ihm infolge der Überfüllung unmöglich, seinen Anordnungen gegenüber den schon wiederholt gerütteten störenden Zwischenbemerkungen des Publikums den nötigen Nachdruck zu geben. Daß hierach, noch dazu in dieser wärmeren Jahreszeit, den Stadtverordneten nicht zugemutet werden kann, stundenlang in einem überfüllten Saale zu tagen, ist selbstverständlich. Es ist bedauerlich, daß der Vorstand einer politischen Partei, die ernst genommen sein will, in so verschwender Weise den Weg der Offenheit beschreitet.

Wir hoffen, daß einer solch unruhigenden Agitationsweise der Sozialdemokratie gegenüber das Bürgertum in geschlossener Einmütigkeit bei den nächsten Wahlen die richtige Antwort geben wird.

Johann Bollinger. Adolf Bornhöken. Johann Flach. Martin Frank. Sauck. Heinrich Kehler. Kirchberger. Leibert. Neubert. Sieber. August Stadelmann. Sturm. Ernst Ulrich. Tolle. Dr. Wilhelm. Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung.

Zur gefälligen Beachtung!

Redaktionsschluß: Morgens 8 Uhr.
Schluß der Anzeigen-Annahme morgens 8½ Uhr, für
Todesanzeigen und dringende Anzeigen morgens 9 Uhr.

Lahnsteiner Tageblatt.

Bekanntmachungen.

Süßstoff

ist eingetroffen und ist in den Geschäften von Froemgen, Strieder, Keller und Kehler Wve., so lange Vorrat reicht, zu haben.

Oberlahnstein, den 19. August 1919.

Der Magistrat.

Heu-Versteigerung

Freitag, den 22. August,
vormittags 10½ Uhr,

werden auf dem Bahnhof in
St. Goarshausen

ca. 22 Waggon Heu

meistbietend öffentlich versteigert.

St. Goarshausen, 19. Aug. 1919.

Der Landrat

I. V.

Dr. Zaun, Regierungsrat.

Mäucher-Apparate

vorzüglich zur Aufbewahrung von Fleischwaren und an jedes Kamin anzuschließen, empfiehlt.

Georg Phil. Clos Jih. C. Commer
Braubach.

An die Herren Bürgermeister!

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats in Nr. 162 wird gebeten, den Bedarf an Formularen **Muster I betr. Verzeichnis gewerbesteuerefreier Personen etc.** baldmöglichst anzugeben. Nach dem 25. d. Mts. eingehende Bestellungen können nur noch nach Mäßgabe des verbleibenden Vorrats erledigt werden.

Formularlager des Amtl. Kreisblattes

Nachen

ca. 4 m lang, Eisen, gut erhalten
mit allem Zubehör und zwcl
Ankern billig zu verkaufen.

Fran Wwe. Willkomm,
Oberwinter, Hauptstrasse 3

Feldgr. Kostüm

für grosse schlanke Figur und
Kloppwagen zu verkaufen.
N.-Lahnstein, Gartenstr. 5

Stunden-Mädchen

sofort gesucht.

Ostallee 35.

**Tapezier- und
Polstergehilfen**

sofort gesucht von
Jos. Neusser, Oberlahnstein.

Eine Puppe

auf dem Weg Grenbach-Adolfstrasse verloren. Gegen Belohnung
Adolfstrasse 46 abzugeben.

Gustav Hartenfels,
Weidenbach.

Todes- † Anzeige.

Heute Nachmittag 4 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft und gottergeben, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau

Anna Maria Lauer

geb. Nachtsheim,

Wtw. von Johann Lauer,

Mitglied der Junggesellen- und Jungfrauen-Bruderschaft, sowie des Vereins der christl. Mütter.

Sie starb infolge Altersschwäche im 74. Lebensjahre, vorher verehren mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-kathol. Kirche.

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, Loheide, Offenbach und Bockenheim, den 18. August 1919.

Sie ruhe im Frieden!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. August, nachmittags 4 $\frac{1}{4}$ Uhr vom Trauerhause Schulstrasse 11 aus statt. Das Traueraum wird am Freitag, den 22. August, morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abgehalten.

[1924]

Statt Karten!

Heute Abend verschied nach langem, mit grosser Geduld ertragtem Herzleiden, unsere liebe, herzensgute Schwägerin, Tante und Schwester,

Frau Marie Rhinow

geb. Becker,

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

H. Back

Arno Back

C. Mieke und Frau Laura, geb. Becker.

Wiesbaden u. Frankfurt a. M., den 16. August 1919.

Erbacherstr. 6 L

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. August, nachmittags, 3 $\frac{1}{4}$ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

[1924]

Ludwig Kuhlmann

Josephine Kuhlmann

geb. Pothen

Vermählte.

Essen (Ruhr)

Niederlahnstein

19. August 1919.

[904]

Echte rote Gummi-Ringe

prima Friedensware (Kein Ersatz)

für Einkochgläser

[1916] alle Grössen, an Selbstverbraucher.

Vertr.: Techow, Coblenz-Lützel, Neuendorferstr. 85.

Billig! Achtung!!! Billig!

Haarnetze

I. Qualität — Handarbeit.

Stirnnetze Stück Mk. 1.25, 3 Stück Mk. 3.50

Hauben-Netze 1.50, 3 4.25

Haubennetze (doppelt) Stück Mk. 2.20, 3 Stück Mk. 6.00

Damen- u. Herren-Friseurgeschäft Winter

Oberlahnstein Telefon 180 Hochstrasse 38

Habe jetzt großes Lager in

Bigarren und Zigaretten

Keine Ware, billige Preise Besuch erwünscht, oder Muster in

1/10 und 1/10 per Nachnahme.

Scharf & Becker, Bingerbrück.

Fleissige Arbeiter und Arbeiterinnen

für sofort gesucht.

Lagerhaus Fuchs, Oberlahnstein.

Konsum- und Spar-Verein

Niederlahnstein.

Mitgliedsbücher werden in dieser

Woche durch die Vertrauensleute

ausgegeben.

Voraussichtlich nächste Woche

trifft ein Waggon

Weiss- und Rotkohl

(Frühgemüse) hier ein. Bestel-

lungen nehmen die Vertrauensleute

entgegen. Gleichzeitig werden

Bestellungen auf Spätgemüse,

Frühzwetschen u. Spät-

zwetschen entgegengenommen.

Bestellungen sind nicht bindend.

Engl.

Watson-Seife

ca. 450 g schwer 5.50 Mk.

Rein überseeischer

Tabak

100 g Mk. 3.70

Wieder verkäufer erhalten Rabatt.

Luley,

Adolfstrasse 44a

Billige Haarnetze.

Stirn-Netze, Stück 1.90 Mk.

[3 Stück 3.80 Mk]

Hauben-Netze einf. 1.80

[3 4.50 "

Hauben-Netze dopp. 2.80

[3 6.50 "

Nur solange der Vorrat reicht.

Reine Natur-Haarzöpfe

Friseuren u. Friseure erhalten Rabatt.

Willh. Kauert, Coblenz,

Schlossstrasse 43 — Telefon 863.

Sperrsitz 3 Mk., 1. Pl. 2.25, 2. Platz 1.50.

Rheinisches Volks- u. Operettentheater.

Leitung: Max Dietrich und Karl Brand.

Eröffnungs-Vorstellung

Freitag, 22. August,

Jm Saale des Deutschen Hauses Oberlahnstein.

Lustspielabend! Lustspielabend!

Das beste deutsche Lustspiel

Jm weissen Röss'l.

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal u. Kadelburg.

Spieleleitung: Karl Brand — Kapellmeister Aug. Nahl.

Kassenöffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr — Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Ende gegen 11 Uhr.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 3 Mk., 1. Pl. 2.25, 2. Platz 1.50.

Wir beginnen hier am Freitag, 22. Aug. mit einer Reihe von Vorstellungen, die Schauspiel, Lustspiel und Operette umfassen werden. Eine Anzahl neuer Werke sind in Aussicht genommen, daneben sollen aber auch gute Sachen älterer Schriftsteller aufgeführt werden. Wir bitten für diese erste Theatersaison nach jahrelanger, theaterloser Zeit um dasselbe Wohlwollen, das uns in früheren Jahren in reichem Masse entgegengebracht wurde.

Herpell-Schule in St. Goar.

Städtische höhere Mädchenschule (paritätisch) mit dem Lehrplan des Lyzeums bis zur II. Klasse. Knaben werden in dem Lehrplan der Sexta bis Quarta einschl. unterrichtet. Durch Abschlussprüfungen an der Anstalt wird die Aufnahme in die II. Klasse eines Lyzeums bzw. in die Untertertia einer neunstufigen, höheren Knabenschule ermöglicht.

Pension für auswärtige Schülerinnen in Bürgerfamilien wird auf Wunsch nachgewiesen.

Anmeldungen für das Winterhalbjahr nimmt das Kuratorium entgegen.

St. Goar, den 5. August 1919.

1927] Für das Kuratorium: Der Bürgermeister.

Offeriere sämtliche

Rhein-, Mosel- und Rotweine

zu den billigsten Preisen.

Spezialität: Müller's Weinbrand garantiert reiner aus Wein gebrannter Kognak 38—40% in kleinen und grossen Mengen ab meinem Lager in Essen-Ruhr (Unionstrasse 32) oder Leutesdorf a. Rhein.

G. Müller, Weingrosshandlung u. Kognakbrennerei, Leutesdorf a. Rhein, Fernruf 414 (Amt Neuwied.)

Noch fortwährend

findet der

Verkauf von neuen und getragenen amerikanischen Militär-Schuhen

in allen Größen

als Arbeits-, Touren- und Weinbergschuhe bestens geeignet, zu den bekannten Preisen von 25—70 Mk. statt.

Die Schuhe sind rechtmässig erworben und wird hierüber Bescheinigung ausgestellt.

Josef Terhorst, Schuh-Massgeschäft Coblenz, Görzenstrasse 9.

Neu eröffnet!

Tuch- und Massgeschäft

Aufertigung

feinster Herren- und Damen-Garderoben.

Halte mich meinen geschätzten Kunden bestens empfohlen.

Heinrich Alfter, Coblenz Casinostrasse 11 Fernsprecher 2218

Drei tüchtige Fuhrfnechte

die mit Pferden umgehen können, sofort gesucht.

Hoher Lohn zugesichert.

Gutsverwaltung Schirmhof, Singlar b. Troisdorf Bez. Köln

Britisch besetzt.